

Wänden anbringen, auch einem großen Schranke, durchgehender Säulen halber, eine besondere Einrichtung geben müssen. Das Local hatte zwar die Annehmlichkeit, daß ein angrenzendes geräumiges Zimmer als Hörsaal benutzt werden konnte, entbehrte aber eines Arbeitszimmers, Holzraumes u. dergl., und war feucht und schwer zu lüften, weshalb der gegenwärtige Director des Museums, der bei Uebernahme der Sammlung fand, daß die Droguen durch die Feuchtigkeit sehr gelitten hatten, ja manche unbrauchbar und ganz zerstört worden waren, um Gewährung eines geeigneteren Locals ansuchte, das der Sammlung denn auch 1856 zu Theil ward. Das neue Local ist mit einem heizbaren Arbeitszimmer, Holzraum u. dergl. versehen, läßt aber bis jetzt noch einen eignen Hörsaal vermissen, wie er bei Vorzeigung und Vertheilung von Droguen an die Studirenden allerdings zu wünschen ist.

Die Leitung der Sammlung wurde zuerst dem Prof. Dr. Albert Braun, der einiges zur Vermehrung der Mineralien that, und nach dessen, am 7. Oct. 1848 erfolgtem Tode, dem Professor der Pharmakologie und allgemeinen Therapie Dr. Justus R a d i u s übertragen. — Die ursprüngliche Sammlung beschränkte sich, das aufgestellte Herbarium ausgenommen, auf Gegenstände, die zu den weniger bekannten Theilen der Pharmacie gehören, machte also keinesweges auf Vollständigkeit Anspruch. Für den angehenden Apotheker und Arzt genügt es aber nicht, nur die seltneren, oft nur wenig gebrauchten Arzneikörper kennen zu lernen, vielmehr ist es für ihn nöthig, daß er eine genaue Kenntniß auch der gewöhnlichen, am häufigsten gebrauchten Stoffe und ihrer verschiedenen Beschaffenheit erwerbe, und auch mit denen bekannt werde, die im Hausgebrauch sind, oder von Quacksalbern angewendet werden, oder giftige Eigenschaften haben. Aus diesen Gründen und auch um sie mit anderen Stoffen vergleichen und von ihnen unterscheiden zu können, bestrebte Prof. R a d i u s sich, die Sammlung mehr und mehr zu vervollständigen, und hat dies nicht nur mit gemeinen, sondern auch mit seltenen Sachen, soweit Gelegenheit und Mittel reichten, gethan. Manches Schätzbare erwuchs der Sammlung 1851 durch ein Vermächtniß des Prof. Kunze, obwohl der größte Theil seiner Droguensammlung durch Raubinsecten zerfressen und deshalb unbrauchbar geworden war. Prof. Böppig trug wiederholt nicht wenig zur Vermehrung der Sammlung durch Schenkung seltener, zum Theil von ihm selbst gesammelter Droguen bei. Großhändler Gehe in Dresden spendete einige werthvolle neue Gegenstände. Prof. R a d i u s selbst hat seine Privatsammlung bei der öffentlichen aufgestellt, und läßt hoffen, daß er sie bei derselben belassen werde. Endlich ist die Sammlung auch durch Ankäufe, und zwar, im Verhältniß zu den zu Gebote stehenden Mitteln, nicht unerheblich, vermehrt worden. Zu dieser Vermehrung durch Ankauf konnte nur der sehr geringe Ueberschuß verwendet werden, der von den schon in früherer Zeit zur Bestreitung der Kosten der bei den Vorlesungen über Arzneimittellehre erforderlichen Droguen und Präparaten verwilligten jährlichen 100 Thlr. gewonnen werden konnte, und dessen Verwendung zur Erhaltung und Vermehrung der Sammlung von dem Königl. Ministerium gestattet wurde. Da jedoch für Reinigung des Locals und Beaufsichtigung während der Oeffnung der Sammlung, welche für das Publicum jeden Donnerstag von 1—3 Uhr stattfindet, jährlich allein 25 Thlr. gebraucht werden, die in den Vorlesungen vertheilten Droguen aber auch jährlich im Durchschnitt 50 Thlr. kosten, ferner einige Ausgaben für Kästchen, Gläser, Holz, Papier u. dergl. unerlässlich sind, so bleibt für Erneuerung und Vermehrung der Sammlung natürlich nur wenig übrig. Dessenungeachtet hat Prof. R a d i u s es möglich gemacht, dieselbe um ein reichliches Drittheil zu vermehren. Die von dem Hause Brückner, Lampe